

Leinen, Hadern, Papier

.....
PapierWespe – Werkstatt für
PapiermacherInnen & PapierkünstlerInnen

Ein Kellergewölbe im dritten Wiener Gemeindebezirk, das Besucher durch Helligkeit und Großzügigkeit einnimmt, an den Wänden Lichtobjekte aus Papier und Rauminstallationen: Wer die „PapierWespe“ betritt, sieht auf den ersten Blick, dass Papier weit mehr sein kann als ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand.

Beatrix Mapalagama hat ihre „Werkstatt für PapiermacherInnen & PapierkünstlerInnen“ 1998 gegründet und widmet sich seitdem dem Werkstoff in all seinen Ausdrucksmöglichkeiten. Sie selbst ist ausgebildete Bildhauerin und hat nach ihrem Abschluss an der Wiener Kunstakademie zwei Jahre lang Kalligrafie in Peking und ein Jahr lang Bildhauerei in Kairo studiert. Papier als Arbeitsmaterial fasziniert sie; es ist flexibel, langlebig, stabil. Einige ihrer Objekte wirken beispielsweise wie Reptilien, organische Objekte, die mit ihrem Ursprung spielen: Die Innenseiten des österreichischen Wörterbuchs werden etwa zu einem Zylinder, wobei die unzähligen Seiten gefaltet, beschnitten, gebogen werden. Die Schrift wird zum abstrakten Bild.

Der Zugang zu Büchern ist ein spielerischer und sehr haptischer: Objekte aus Stroh oder Flachs, die ihre Materialität noch zeigen, halbrunde Einbände wechseln sich mit

Büchern mit Klavierbindungen ab, daneben ein Kopert-Einband, ein seit dem Mittelalter gebräuchlicher verschließbarer Bucheinband. Die Musterbücher, als Inspiration für Kursteilnehmer gedacht, sind aber auch im Inneren kunstvoll. Das Papier wird in der Werkstatt selbst geschöpft.

Dem leichten Endprodukt sieht man nicht an, welche Schwerstarbeit dahinter steckt: Die nassen Siebe zu heben, erfordert ordentlich Muskelkraft. In der „PapierWespe“ können die Grundlagen der Papierherstellung gelernt werden, ausgehend von Rohstoffen wie Zellulose, Leinen, Altpapier oder Jeansstoff. Es können auch Buchpapiere mit eigenem Wasserzeichen geschöpft werden. Die Werkstatt ist dazu auch bestens mit einem Fasermahlwerk, mit Schöpfsieben, Trockenvorrichtungen, Pressen, Deckelschere, Pulpsprühsystem usw. ausgerüstet. Mahlung, Wasserqualität und Zugaben sind ebenso ein Thema wie Malen mit Faserbrei, das Gautschen oder das Verarbeiten von Einschlüssen.

Der Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von unterschiedlichen Herstellungs- und Erscheinungsformen von Papier. Dazu gibt es unzählige Beispiele wie feinstes Japanpapier, Büttenpapiere aus weißer Baumwolle, Musa Textilis oder Maulbeerbaumbast. Wussten Sie, dass Papier auch aus Maiskolbenblättern, Stroh, Yuccas, Brennesseln, Binsen oder Flachs hergestellt werden kann?

In den Kursen kann einerseits das handwerklich traditionelle Arbeiten erlernt werden, andererseits wird auch Platz und Werkzeug für die eigenständige künstlerische Arbeit geboten. Gebrauchsgegenstände wie Verpackungsmaterial, Schachteln oder Papierschlack und sogar Lampen – in der Papierwerkstatt kann man nach Lust und Laune seine kreative Ader ausleben.

Der Präsentationsraum, der an die Werkstatt angeschlossen ist, wird dominiert von einer Leuchtwand, vor der

Papiere mit Wasserzeichen gespannt sind. Dass auch die Gestaltung von Papieren mit Wasserzeichen eine eigene Kunstgattung ausmachen kann, wird hier eindrucksvoll belegt: Signets, Monogramme und Texte leuchten durch das Papier durch, aber auch Porträts und ganze Landschaften. Die Siebe, mit denen diese Zeichen erschaffen wurden, zeigen Abstufungen in Millimeter-Größe.

Der kleine Raum offenbart weitere filigrane Schätze: handgeschöpfte Papiere mit unzähligen Motiven, Mustern, Einschlüssen – alles in vielfältigen Farben; darüber hinaus gibt es eine kleine Auswahl an Fachbüchern über Papierkunst. In den großen Schubladen findet sich außergewöhnlicher Papierschmuck, der nicht nur von der Eigentümerin selbst hergestellt wurde. Beatrix Mapalagama bietet auch tragbare Objekte anderer Künstlerinnen und Künstler zum Verkauf an, die sie selbst aufgrund der virtuos ausgeführten Technik faszinieren: stabile Armreifen, die aus verleimtem Papier gedrechselt wurden; Ketten, die aus japanischen Papierfäden bestehen; ein Armband aus farblich feinst abgestuften Papierperlen; eine gedrehte Kette, die ursprünglich ein Telefonbuch war; gehäkelte und gewebte Papiertextilien oder Minibücher, die als Ohrringe getragen werden können. Die Papierwelt ist viel-seitig.

Der Buchbinder Ludwig Stumptner bietet – gemeinsam mit der „PapierWespe“ – Kurse an, in denen man die Kunst des Buchbindens erlernen kann. Die Workshops werden in seiner „Professionellen Buchbinderwerkstatt“ im dritten Bezirk abgehalten, die Termine sind auf der Website der „PapierWespe“ abrufbar.